

»» NEWSLETTER ««

POLITIK AUF DEN PUNKT GEBRACHT.

Ausgabe vom 30. Januar 2026



In dieser Ausgabe

**Gedenkstunde für die
Opfer des
Nationalsozialismus**

**Aktuelle Stunde zum
Mercosur-Abkommen**

**Grußwort: "Deutsche
Alleen –
schützenswertes Natur-
und Kulturgut"**

»»» LIEBE LESERINNEN UND LESER,

durch die Regierungserklärung von Bundeskanzler Friedrich Merz ist einmal mehr deutlich geworden, dass es Besonnenheit, Ent- und Geschlossenheit braucht, um Deutschland und Europa mit Ruhe und Klarheit durch diese volatilen Zeiten zu führen, und dass sich der eingeschlagene außenpolitische Weg unseres Bundeskanzlers als richtig erwiesen hat. Einerseits bleiben die USA unser wichtigster Verbündeter. Europäische Sicherheit und Frieden in der Ukraine sind ohne die USA undenkbar. Andererseits ist klar, dass wir als Europäer in vielen Bereichen souveräner werden müssen. Gemeinsam mit unseren europäischen Partnern müssen wir mehr in unsere Verteidigungsfähigkeit investieren und mehr für die Stärkung unserer Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit tun.

Positive Nachrichten bereitet uns das Institut der deutschen Wirtschaft. Laut ihm fließen wieder mehr ausländische Investitionen nach Deutschland als aus Deutschland heraus. Das ist kein Grund für Übermut. Aber es zeigt, dass Deutschland und Europa trotz aller vor uns liegenden Hausaufgaben etwas anzubieten haben: politische Stabilität, Berechenbarkeit und Investitionssicherheit.

Besonders ergreifend in dieser Woche war die Rede der Holocaust-Überlebenden Tova Friedman zur Gedenkstunde des Bundestages für die Opfer des Nationalsozialismus.

Weitere Informationen zur Arbeit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion finden Sie unter www.cducs.de.



Ihr Hermann Färber

GEDENKSTUNDE FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

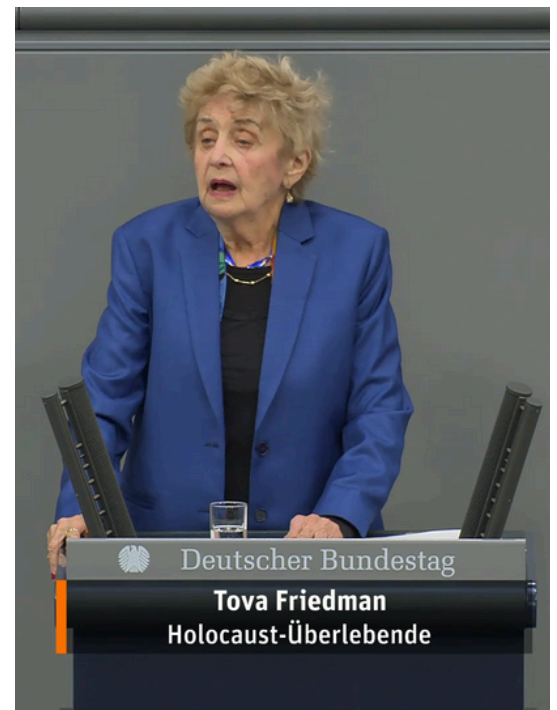


Die Rede der Holocaust-Überlebenden Tova Friedman im Bundestag für die Opfer des Nationalsozialismus hat mich zutiefst bewegt. Ihre Worte müssen uns alle zum Nachdenken anregen.

„Möge die Erinnerung zu Verantwortung führen“, sagte Friedman während der Holocaust-Gedenkstunde. Diese eindringlichen Worte müssen uns Mahnung sein, sich dem weltweit und auch in Deutschland wachsenden Antisemitismus entgegenzustellen.

Die polnisch-amerikanische Jüdin Friedman überlebte als Kind das Vernichtungslager Auschwitz. Sie erinnerte an die sechs Millionen ermordeten Juden und Jüdinnen, an ihre Schicksale und an ihr unermessliches Leid.

In bewegendem Worten erzählte sie von den schmerzvollen Erlebnissen ihrer Kindheit – beginnend mit der Ermordung ihrer Großmutter im Ghetto von Tomaszów Mazowiecki durch die SS, die sie, unter einem Tisch versteckt, miterleben musste, bis hin zu ihrer Deportation nach Auschwitz. Einen Ort, dessen horrende Bestimmung ihr schon als Fünfjährige bekannt war. Ihre Mutter habe ihr aufgetragen, um zu überleben, niemals zu weinen, erinnerte sich Friedman. „Wer weint, gilt als schwach, und die schwachen Kinder überleben nicht“, berichtete Friedmann im Parlament über das, was ihre Mutter ihr eingeschärft hat.



Es ist unvorstellbar, wie es gewesen sein musste, in dieser Zeit gelebt zu haben und dem Wahn eines Diktators ausgeliefert gewesen zu sein, der die Maxime ausgegeben hatte, dass niemand überleben dürfe, weil es für die nationalsozialistischen Verbrechen keine Zeugen geben dürfe.

Friedman setzte dem im Bundestag entgegen: „Ich bin Eure Zeugin. Ich bin Eure Stimme.“ Sie werde bis an ihr Lebensende ihre Erinnerungen weitergeben, damit sich ein solches Menschheitsverbrechen nicht wiederhole.



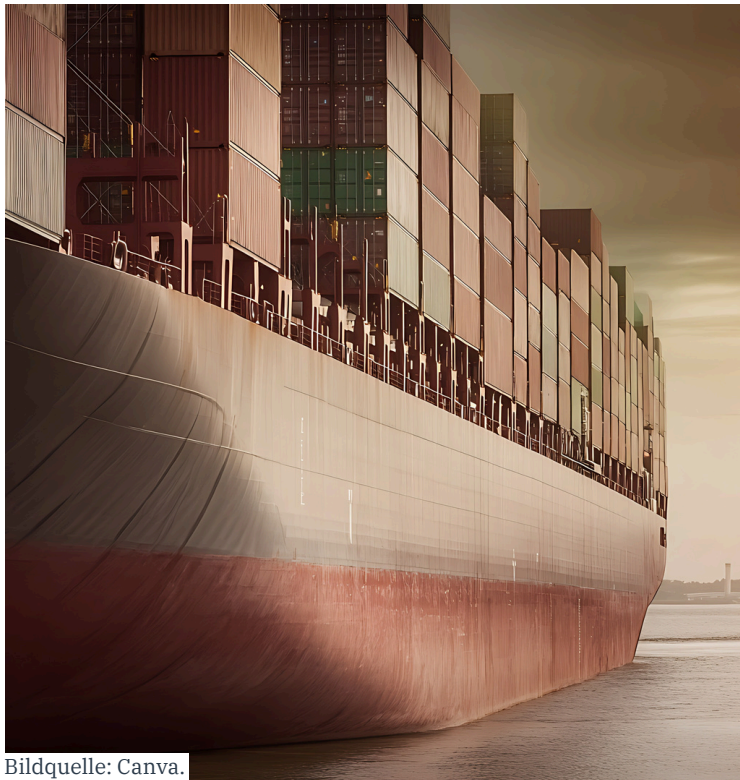
Die Gedenkstunde des Bundestages für die Opfer des Nationalsozialismus findet jährlich rund um den 27. Januar, den Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee im Jahr 1945, statt. An der Gedenkstunde nehmen neben den Abgeordneten des Bundestages traditionell auch die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Verfassungsorgane teil.

>>> AKTUELLE STUNDE ZUM MERCOSUR-ABKOMMEN

Auf Wunsch von Union und SPD wurde diese Woche eine Aktuelle Stunde mit dem Titel „Mercosur-Abkommen zügig anwenden – Europas Souveränität und Handlungsfähigkeit durch Freihandel stärken“ auf die Tagesordnung des Plenums gesetzt.

Die Entscheidung des Europäischen Parlaments, das Mercosur-Abkommen nun dem Gerichtshof der Europäischen Union zur Prüfung vorzulegen, war ein leichtsinniger Schritt.

Das Abkommen zwischen der Europäischen Union und mehreren südamerikanischen Staaten soll nach 25 Jahren Verhandlungen eine der weltweit größten Freihandelszonen mit mehr als 700 Millionen Menschen schaffen. Die Erwartung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion an die EU-Kommission ist es, dass Mercosur so bald als möglich vorläufig in Kraft tritt. Denn Freihandel schafft wirtschaftliche Stärke.



Bildquelle: Canva.

In Zeiten von fehlendem Wachstum, Stellenabbau und Insolvenzen haben Handelsabkommen das Potenzial, die Aussichten auf den Aufschwung zu verbessern. Denn sie eröffnen für viele Branchen neue Zugänge zu einem bislang abgeschotteten Markt. Gerade für exportorientierte Länder wie Deutschland, in dem jeder vierte Arbeitsplatz am Export hängt, darf dies nicht unberücksichtigt bleiben.

Wenn dadurch Zollschranken auf beiden Seiten abgebaut und zu einem flüssigeren Güter- und Warenaustausch führen, profitieren unsere Volkswirtschaft, unsere Unternehmen und unser Mittelstand. Das Mercosur-Abkommen zeigt, dass freier Handel auch in einer Zeit zunehmenden Protektionismus und geopolitischer Handelsbeschränkungen noch Fürsprecher hat.

Im Rahmen der Aktuellen Stunde hat dazu auch die Baden-Württembergische Wirtschaftsministerin, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU), gesprochen. Sie betonte, dass Deutschland ein Europa brauche, das gemeinsam handle, das verlässlich sei und seine wirtschaftliche Stärke nutze, um auch global Gestaltungsmacht zu entfalten.

Außer Frage steht, dass Freihandel eine Win-Win-Situation für beide Import- und Exportseiten sein muss. Mercosur bedeutet für uns unter anderem 90 % weniger Zölle, mehr Investitionen sowie diversifizierte Lieferketten und Handelsbeziehungen. Das Abkommen bietet uns die Chance als Europäer, Standards für fairen Handel zu setzen, uns unabhängiger zu machen und unsere heimischen Betriebe zu stärken.

Auch für die europäische Landwirtschaft ergeben sich im Übrigen Marktchancen durch das Abkommen. So eröffnen sich beispielsweise für die deutsche Milchwirtschaft enorme Exportchancen durch die Zollkontingente i.H.v. 30.000 Tonnen Käse, 10.000 Tonnen Milchpulver und 5.000 Tonnen Säuglingsnahrung. Hinzu kommen Zollsenkungen für Butter und Joghurt. Darüber hinaus können auch die europäische Süßwaren- sowie die Spirituosenbranche von dem Abkommen profitieren.

Wir müssen uns in diesen herausfordernden geopolitischen Zeiten die Frage stellen, ob wir es uns als Exportnation leisten können, auf einen solchen Marktzugang zu verzichten.



GRUSSWORT: “DEUTSCHE ALLEEN – SCHÜTZENSWERTES NATUR- UND KULTURGUT”

In dieser Sitzungswoche fand auch ein interessanter Abend mit Verbänden und Initiativen des Alleenschutzes statt.

Alleen in Deutschland sind mehr als nur Baumreihen am Straßenrand. Entlang von Bundes- und Landstraßen schlucken sie Verkehrslärm, verbessern die Luftqualität, schützen angrenzende Äcker vor Winderosion und sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Unsere Alleen sind Teil unserer Geschichte, sie prägen das Landschaftsbild und sind ein Stück Heimat.

Als stellvertretender Vorsitzender der Parlamentsgruppe „Kulturgut Alleen“ habe ich den Alleeschützern im Rahmen eines Grußwortes herzlich gedankt. Neben Fachwissen und bürgerschaftlichem Engagement ist auch Unterstützung durch die Politik erforderlich. Ziel muss es sein, Alleen als Natur- und Kulturgut zu erhalten.

Im Bundeshaushalt 2026 stehen wieder rund fünf Millionen Euro für Alleen bereit. Aktuell macht vor allem der Klimawandel Sorgen. Wir müssen entschlossen handeln, um Alleen als „grüne Infrastruktur“ zu bewahren, insbesondere durch Pflanzung resilienter Baumarten. Alleen können uns beim Klimaschutz wertvolle Dienste leisten, beispielsweise durch CO₂-Speicherung, Beschattungen, Versickerung von Starkregen oder Kühlung durch Verdunstung.

Heute haben wir noch rund 20.000 Kilometer Alleen in Deutschland. Besonders in Ostdeutschland sind viele wunderbare Exemplare zu finden. Hervorzuheben ist die Deutsche Alleenstraße, die auf einer Länge von gut 2.900 Kilometern die schönsten Bestände verbindet - von der Insel Rügen bis zum Bodensee.



Fotos: Büro Hermann Färber.

Links

Zu meiner Homepage gelangen Sie hier: www.hermann-faerber.de

Pressemitteilungen

Die aktuellen Pressemitteilungen finden Sie ebenfalls auf meiner Homepage.

Kontakt

Wahlkreisbüro

Heidenheimer Straße 68, 73079 Süßen

Telefon: 07162 3057057

Berliner Büro

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Telefon: 030 22 77 36 58

Email: hermann.faerber@bundestag.de